

Heute war der achte Tag, an dem er zurückkehren sollte, laut Befehl des Inka Manko. Wer dem Befehl des Kaisers nicht gehorchte, der wurde, gleichviel ob er vornehm oder gering, mit dem Tode bestraft; gleichviel, ob der Auftrag wichtig oder unwichtig war. Blinder Gehorsam dem Kaiser, das war das oberste Gesetz im Inkalande.

Die Sonne neigte sich dem Untergange zu. Der Inka trat in den Speisesaal; sein Auge musterte die Versammlung. Kondor fehlte! „Sage Kondor, er soll kommen und mir Bericht erstatten!“ befahl er einem der Würdenträger.

Der Mann stand niedergeschlagen da.

„Großmächtiger Herr, Kondor ist noch nicht zurückgekehrt.“

Inka Manko faltete die Stirn, er schaute auf die Spitzen der Berge, auf denen der letzte Sonnenschein lag. Vielleicht schaute Kondor auch zu diesen Bergen empor. Wußte er, daß es der letzte Sonnenuntergang für ihn war?

Peinliche Stille herrschte in der Versammlung; alle errieten die Gedanken Inkas und hielten die Blicke zu Boden gesenkt.

Da kam ein Bote mit Staub bedeckt; er trat vor den Inka und fiel auf die Kniee: „Heil, Heil unserm Kaiser!“ rief er, „Kondor sendet mich mit der Botschaft, daß er von den Pässen gestiegen sei und reich mit Beute beladen um die Mitternacht im Palaste eintreffen werde.“

„Wer erlaubt Kondor, um diese Zeit in den Pässen zu weilen?“ sprach darauf der Inka. „In meinem Reiche darf kein Vogel ohne meine Erlaubnis fliegen und Kondor hält Tausende wider meinen Willen und Befehl zurück? Tschalki Yupanki,“ wandte er sich an den Führer seiner Leibgarde, „du gehst ihm entgegen und straffst den Ungehorsam mit dem Tode nach den Gesetzen des Landes.“

Tschalki Yupanki erhob sich und schritt stillschweigend von dannen, von wenigen Männern begleitet. Fürwahr, dieser Auftrag war ihm zuwider, und Blei hing an seinen Sohlen.

Inka Manko ließ seine Blicke über die Versammlung